

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus“
Schalter-Halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-55.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Reklam-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. 2.50 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Nachnahme. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in Mainz die Buchdruckerei in allen Teilen der Stadt; in Koblenz die dortigen Druckereien und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Rheinischer Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 6 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Zügen und Blättern nach Priorität übernommen.

Freitag, 23. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 288. — 64. Jahrgang.

Weiteres Fortschreiten unserer Angriffe westlich und nordwestlich Lud's.

Abgeschlagene französische Angriffe bei Baug.

Die Luftangriffe auf Karlsruhe, Müllheim und Trier.

Gestern neun französische Flugzeuge erlegt.

Abgewiesene russische Angriffe bei Oparitschi und Beresteckje-Brodh.

Der Tagesbericht vom 23. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Ypern wurde ein feindlicher Angriffsvorwuchs vereitelt.

Bei deutschen Patrouillenunternehmungen, so bei Li-bous, Lassigny und bei dem Geschäfte Maison de Champagne (nordwestlich von Naffiges) wurden einige Dutzend Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Weste Baug genommenen Gräben wurden abgewiesen. Wir haben hier am 21. Juni 24 Offiziere und über 400 Mann gefangen genommen.

Gestern wurde Karlsruhe und Müllheim in Baden, sowie Trier durch feindliche Flieger angegriffen. Wir haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen; nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist nicht verursacht worden. Die Angreifer verloren vier Flugzeuge. Je eines mußte bei dem Rückfluge bei Niederlauterbach und bei Lembach landen; unter den gefangenen Insassen befanden sich zwei Engländer. Die anderen beiden Flugzeuge wurden im Luftkampf erbeutet. Dabei holte Leutnant Gühndorf den sechsten Gegner herunter. Außerdem wurden gestern feindliche Flieger in Gegend von Ypern, östlich von Hulluch (dieses als fünftes des Leutnants Muzer), bei Lancon (südlich von Granddree), bei Merzheim (östlich von Gebweiler), südwestlich von Sennheim) abgeschossen, so daß unsere Gegner im ganzen neun Flugzeuge eingebüßt haben.

Unsere Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen von St. Pol, sowie feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei einem kurzen Vorstoß bei Beresina (östlich von Bogdanow) fielen 15 Gefangene, 2 Maschinengewehre, zwei Revolverkarabinen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Oparitschi gegen die Kanalanstellung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben unsere Angriffe westlich und südwestlich von Lud im Fortschreiten.

In der Front vorwärts der Linie Beresteckje-Brodh wurden russische Vorstöße glatt abgeschlagen.

Von der

Armee des Generals Grafen von Bothmer

nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Für Bethmann-Hollweg.

Zwei Männer von grundverschiedener Stellung im Staatsleben, ein deutscher Minister und ein deutscher Sozialdemokrat, haben sich am gleichen Tage in breiter Öffentlichkeit zu der Kriegszieldpolitik des Reichskanzlers bekannt. In der württembergischen Zweiten Kammer erklärte, wie wir mitteilten, Ministerpräsident v. Weizsäcker auf eine Anfrage, er habe sich über die letzte Kanzlerrede so sehr gefreut, weil er in ihr die einzig mögliche Abwehr gemeinsamer gefährlicher Angriffe sehe. In einer großen Versammlung in Breslau berichtete ferner, wie ebenfalls bereits mitgeteilt wurde, der Abgeordnete Scheidemann über eine politische Audienz, die vor etwa einem Jahre beim Reichskanzler stattfand und wobei Herr v. Bethmann-Hollweg schon damals alle Eroberungspläne auf das entschiedenste von sich wies. Auch die erbittertsten Gegner des Kanzlers werden nicht behaupten wollen, daß diese beiden Kundgebungen, die Erklärung des württembergischen Ministerpräsidenten und die „Indiskretion“ des sozialdemokratischen Parlamentariers, befehlte Arbeit seien. Herr v. Bethmann-Hollweg hat hier zwei ganz freiwillige Sekun-

danten für seine Mensur mit dem Landschaftsdirektor Kapp gefunden. Die grimmigen Herren, die den fünften Kanzler sofort nach Kriegsende zu einem Duell antreten lassen möchten, haben in den zwei Wochen seit der letzten Rede ihres Gegners nicht geruht. Mehr oder weniger versteckt wird in Dutzenden von Artikeln, Broschüren und Flugblättern das Bismarckische Ideal eisenharter Friedensschlüsse gegen das Bethmannsche „Molluskentum“, das uns drohe, ausgespielt. Sieht man näher zu, so ist es aufgelegter Geschichtsschwindel, der da getrieben wird. Gerade Bismarck ist bei seinen Friedensschlüssen von einer bewundernswerten Mäßigung gewesen. In 1866 brauchen wir nur zu erinnern, wo es wegen seiner weisen Zurückhaltung auf dem Gebiete des Ländergewinnes fast zu einer Krise zwischen ihm und dem König gekommen wäre. Auch 1870 wurde eine gewisse Schonung geübt (Belfort)! Bismarck hatte auch später oft genug Gelegenheit genommen, den Friedenscharakter Deutschlands zu betonen. Am bedeutamsten kommt diese seine Grundstimmung wohl in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ zum Ausdruck: „Internationale Streitigkeiten, die nur durch den Volkskrieg erledigt werden können, habe ich niemals aus dem Gesichtspunkte des Göttinger Kommentars und der Privatmenjuren-Ehre aufgesucht, sondern stets nur in Abwägung ihrer Rückwirkung auf den Anspruch des deutschen Volkes, in Gleichberechtigung mit den anderen großen Mächten Europas ein autonomes politisches Leben zu führen, wie es auf der Basis der uns eigentümlichen nationalen Leistungsfähigkeit möglich ist.“

Ist es nicht, als habe Bismarck die Mensurenpolitik der Herren Kapp, Junius alter usw. vorausgesehen? Und den Geist Bismarcks wollen sie gegen seinen vierten Nachfolger ausspielen? Vielleicht hat der gehässige Kampf gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg seinen Grund viel weniger in den „patriotischen Bedenken“ der Widerfächer als in dem Ärger darüber, daß die Persönlichkeit des führenden Staatsmannes in den gewaltigen Anforderungen des Weltkrieges weit über die Interessen und den Horizont einer Kleinen aber mächtigen Gruppe hinausgewachsen ist. Hier liegt wohl der Schlüssel des Geheimnisses. Einer unserer besten lebenden Geschichtsschreiber, der Berliner Universitätsprofessor Friedrich Meinecke, hat kürzlich in einer Zeitschrift dieses Wachsens der Bethmannschen Persönlichkeit mit treffenden Worten skizziert. Wir setzen seine Worte noch einmal hierher: „Mag es sein, daß bei seiner schweren und ernsten Art die Gedanken und Entschlüsse langsamer heranreifen, aber sie reifen heran zu einer Kraft und ruhigen Entschlossenheit, die auch das Schwerste und Gewaltigste auf sich zu nehmen vermochte. Mag es weiter sein, daß er zu sehr den großen Grundkräften seiner Politik vertraut, um auch die kleineren und oft so nötigen Mittel zur Beherrschung der Menschen immer zu handhaben, — aber wir wollen nicht den Staatsmann Bethmann-Hollweg erschöpfend charakterisieren, sondern nur das eine, worauf es heute ankommt, kräftig hervorheben, daß er den echten, rechten Sinn für die Staatsräson und für das vernünftige Gleichmaß von Können und Wollen in der Politik besitzt, und daß hinter aller Zurückhaltung der starke Ehrgeiz lebt, der den schaffenden Staatsmann befehlen muß.“ Mit diesen Worten ist wohl das allgemeine Urteil, die herrschende Überzeugung ausgesprochen. Wie sagte doch der Minister in Stuttgart: „Die in den weitesten Kreisen der Bevölkerung im Anschluß an die Kanzlerrede offenbar gewordene Stimmung für den Reichskanzler war unter allen Umständen ein nationaler Gewinn!“

Der Krieg gegen Rußland.

Die erbitterten Kämpfe in Wolhynien.

Neue vergebliche russische Übergangversuche am Str.

Br. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus dem R. und K. Kriegspressequartier wird unter dem 22. Juni gemeldet: In Wolhynien im Frontbogen um Lud dauern Stoß und Gegenstoß von Brussilows Nordarmee und der gegen sie eingesetzten Heeresgruppe Einsingen an. 12 Kilometer fluchabwärts von Solul machten die Russen, die nun schon mehrfach blutig abgewiesen sind, neuerlich die größten Anstrengungen, um den Übergang über den Str zu gewinnen. Sie wurden aber wieder durch das konzentrische Geschützfeuer der auf der linken Flussseite aufgestellten deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zusammengeknallt. Am obersten Stosspunkt, an der Luga, östlich Lokacz und nördlich Gorochow drängten die Verbündeten Schritt für Schritt dem weichen Gegner nach. An der mittleren Strypa ging Brussilow mit sehr starken und aufgefrischten Kräften zu einem neuen Vorstoß gegen die Armee Bothmer über. Die russischen Angriffskolonnen suchten in nächstlich mehrfach wieder-

holten Kämpfen die Front der Verbündeten von Burkanow westwärts abzurängen. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter behaupteten sich jedoch hier und wiesen alle Angriffe ab, ebenso, wie westlich Wisniewiczyl, wo die Strypa abbiegt. Die hier über den Fluß gelangten russischen Massen warfen sich, von den eigenen Offizieren und dem Maschinengewehrfeuer vorwärts gedrückt, mit dem Mut der Verzweiflung gegen unsere Hinderniszonen und Schützengräben, wurden aber, soweit sie nicht schon durch das Geschützfeuer vernichtet waren, im Nahkampf zurückgeworfen. Daraufhin versuchten neue herangeführte Sturmkolonnen es mit der alten unerlaubten List, wie, um sich zu ergeben, mit aufgehobenen Händen an unsere Stellungen heranzukommen. Sobald aber die beachterlichen Russen nahe genug waren, holten sie versteckt gebaltene Sondereinheiten hervor und warfen sie auf die gutgläubigen deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten. Dieser Meuchelmord verriet unsere Leute in namenlosem Mut. Sie stürzten sich auf die Hinterlistigen, von denen nicht einer lebend entkam. Alle nachfolgenden Sturmversuche wurden unter schwersten Verlusten für den Gegner abgewiesen. Gegen die Bukowina beschränkte sich der russische Vormarsch zunächst auf die südliche Richtung, parallel der rumänischen Grenze. Unter Nachhuffkämpfen wurde die Moldawa überquert und Gorahumora, 90 Kilometer südlich Tschernowit, angegangen. Hier brachte aber der Widerstand der österreichisch-ungarischen Nachhut den verfolgenden Gegner zum Stehen.

Eine englische Flotten-Panzerautomobilabteilung in Rußland.

W. T.-B. London, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Die Daily Mail meldet aus Petersburg, daß die britische Truppen-

einheit, die vorige Woche in Rußland angekommen ist, aus ein paar Hundert Matrosen besteht. Es handelt sich um eine Panzerautomobilabteilung der Flotte.

Die schmähliche Vergewaltigung Griechenlands.

Die neue Vierverbandsnote.

Unverzügliche Erfüllung der feindlichen Forderungen verlangt.

W. T.-B. Athen, 23. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) König Konstantin empfing vorgestern nachmittags im Schloß von Zatti Jaimis und gewährte dem russischen Gesandten eine Audienz. Die Gesandten von Frankreich, England und Rußland überreichten vorgestern nachmittags dem Ministerpräsidenten Skuludis eine gemeinsame Note. Dieses Schriftstück bestätigt zwar den Willen der drei Schutzmächte Griechenlands, seine Neutralität nicht zu stören, setzt aber auseinander, daß sie gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett ernste Verdachtsgründe hätten angesichts seiner Duldung der deutschen Propaganda in Griechenland und seiner Haltung gelegentlich des Eindringens der Bulgaren in griechisches Gebiet. Andererseits sei die griechische Verfassung in den letzten Zeiten nicht immer treulich geachtet worden, vor allem angesichts der letzten allgemeinen Wahlen, die trotz der Mobilmachung zahlreicher Wähler stattgefunden hätten. In dem sie sich auf die Verträge stützen und nur das Interesse des griechischen Volkes (!) im Auge haben, haben Frankreich, England und Rußland beschlossen, von Griechenland die unverzügliche Ausführung folgender (in der Freitag-Morgen-Ausgabe bereits mitgeteilter) Maßnahmen zu verlangen: 1. Tatsächliche und allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee; 2. Ersetzung des Ministeriums Skuludis durch ein Kabinett, das alle Garantien hinsichtlich der Beobachtung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente erfüllt, entsprechend den Verpflichtungen der griechischen Regierung; 3. Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen; 4. Ersetzung der Polizeibeamten, welche allzu oft auf die ausländischen Einflüsterungen gehört haben. Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die Ereignisse verantwortlich sein, die daraufhin eintreten könnten.

Ein Geschwader der Alliierten vor dem Piräus.

W. T.-B. Saloniki, 23. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Ein Geschwader der alliierten Flotte hat den Befehl erhalten, vor dem Piräus zu kreuzen. Diese Anordnung wird unter Umständen von einem Landungskorps unterstützt werden, dessen Eingreifen von den Ereignissen abhängen wird.

Der Rücktritt des Kabinetts Skuludis.

W. T.-B. London, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Der Athener Berichterstatter der Times meldet, daß der Beschluß des Kabinetts Skuludis, zu demissionieren, aus der Lage zu erklären sei, in die das Kabinett durch die Blockade und das Stillschweigen der Alliierten gekommen sei, aus dem hervorgeht, daß die Repräsentanten gegen die augenblickliche Regierung gerichtet sind.

Griechenland muß sich fügen.

W. T.-B. Athen, 23. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Zaimis macht einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme.

Zaimis Ministerpräsident.

W. T.-B. Athen, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Das neue Kabinett wird heute nachmittag vereidigt. Zaimis ist Ministerpräsident und Minister des Äußern. Die Gesandten des Vierverbands empfehlen ihren Regierungen an, die Blockade aufzuheben.

Der Höhepunkt der Krise erst nach den Wahlen in Aussicht!

Der König bewahrt seine Ruhe!

Br. Bern, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Nach hierher gelangten Meldungen aus Athen hatte sich Ministerpräsident Skuludis geweigert, die Note der Vierverbandsmächte überhaupt entgegenzunehmen. Als ungefähr gleichzeitig die Kriegsschiffe der Entente vor dem Phaloron erschienen, übergab er dem König sein Rücktrittsgesuch. Zaimis, der vom König berufen worden war, hat unter dem Zwang der Kanonen das Ultimatum des Vierverbands angenommen und Erfüllung zugesagt. Es wird nun in ungefähr zwei Monaten zu Neuwahlen kommen, über deren Ausgang eine unbedingt sichere Voraussage nicht zu machen ist. Aber man kann annehmen, daß mit Hilfe der Majorität des Ententeheeres die Mandate in Mazedonien und auf den von England besetzten Inseln der Venizelienpartei zufallen werden, vielleicht nicht alle, aber doch der größere Teil. Man muß also mit der Möglichkeit rechnen, daß Venizelos in der Kammer wieder die Mehrheit, wenn auch keine große, erlangen kann, und daß der König unter dem Zwang der Verhältnisse genötigt sein kann, sogar Venizelos wieder mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Nach der Meinung unterrichteter Politiker kommt erst dann der Höhepunkt der Krise, wenn Venizelos im Besitz der Macht versuchen sollte, die griechische Armee für die Entente aufzubieten, dann werde der König in seiner Eigenschaft als oberster Seerführer so eingreifen können, wie es nach seiner Meinung Griechenlands-Interessen erfordern. Es besteht starke Anzeichen dafür, daß der König zurzeit die Lage noch immer mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit betrachtet.

Ein Anleiheangebot der Entente von Griechenland abgelehnt.

Br. Konstantinopel, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der „Osmanische Lloyd“ erfährt, die Vierverbandsmächte machten in Athen ein Anleiheangebot für den Betrag von 120 Millionen Franken unter der Bedingung der französisch-englischen Kontrolle der griechischen Finanzen und der Verpfändung der Zolleinnahmen der Inseln und Mazedonien. Finanzminister Rhallis wies dieses Angebot als gefährlich für die Unabhängigkeit Griechenlands zurück.

Der griechische Gesandte beim König von Bulgarien.

Bularest, 23. Juni. (Jenf. Bl.) Der „Aberverul“ meldet aus Sofia, daß der griechische Gesandte vom König Ferdinand in längerer Audienz empfangen wurde.

Eine bulgarische Abfertigung Sasonovs.

W. T.-B. Sofia, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Das Regierungsorgan „Macedni Prava“ bespricht im „Journal des Balkans“ wiedergegebene Äußerungen Sasonovs, worin es u. a. heißt, Bulgarien habe selbst sein Schicksal gewählt. Es habe sich von der Vergangenheit losgesagt und zwischen sich und Rußland einen Abgrund geöffnet. Bulgarien habe einen Verrat begangen. Dem Judas werde nichts verziehen werden. „Macedni Prava“ sagt: Das bulgarische Volk weiß alles. Es ist genug aufgeklärt, um zu wissen, daß es jene mit Verachtung strafen muß, die von dem Ufer der Rewa aus Europa in ein Blutbad gestürzt und Bulgarien gezwungen haben, zum drittenmal für seine nationale Einigung gegen die russischen Gelüste, Lügen und Eiteligkeiten zu kämpfen.

Der Krieg gegen England. Die Seeschlacht am Skagerak.

Der Eindruck der deutschen und englischen Verichterstattung bei Neutralen.

Zur Zurückhaltung der Nachricht, betr. S. M. S. „Dühow“ und „Kosak“.

W. T.-B. Rotterdam, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ bemerkt zu der amtlichen deutschen Veröffentlichung der Mitteilungen von englischen Kriegsgefangenen über die Seeschlacht am Skagerak: So weit bekannt geworden ist, haben die Engländer keinen einzigen der eigenen Leute, auch keinen Deutschen, aus dem Wasser gezogen. Ist das nicht sonderbar, wenn die englischen Schiffe nach der englischen Darstellung das Schlachtfeld behauptet haben, während die deutsche Flotte „flüchtete“?

Das Blatt erfährt von gut unterrichteter Seite über die militärischen Beweggründe, welche die deutsche Admiralität veranlaßt haben, über das Sinken der „Kosak“ und „Dühow“ nichts zu melden, daß zu der Zeit, als der erste Bericht über die Schlacht veröffentlicht wurde, die beiden Schiffe noch nicht gesunken waren, sondern nach einem deutschen Hasen geschleppt wurden, da beide schwer havariert waren. Es ging langsam und schließlich sanken die Schiffe, nachdem alle Überlebenden, auch die Verwundeten, von Bord geholt worden waren. Doch hätte man im dem Bericht der Admiralität gemeldet, daß man versuche, die Schiffe zu bergen, wären zweifellos englische Torpedojäger ausgeschickt worden, um die havarierten Schiffe in Grund zu bohren. Aus diesem Grunde mußte darüber geschwiegen werden.

Ein englischer Brigade-General gefallen.

W. T.-B. London, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Aus den Verleislisten geht hervor, daß der Brigadegeneral Lord Longford gefallen ist.

Der englische Postraub.

W. T.-B. Kopenhagen, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion wurde die Paketpost des dänischen Dampfers „Ljaldur“, das auf inländischer Fahrt zwischen Faroer und Kopenhagen verkehrt, in Leith, wo der Dampfer untersucht wurde, von den Engländern beschlagnahmt.

W. T.-B. Haas, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Die holländischen Dampfer „Prinz Wilhelm I.“, der nach Ostindien unterwegs war, und „Juidyl“, der von Nordamerika kam und am 20. Juni in Amsterdam einlief, mußten ihre Post in England zurücklassen.

W. T.-B. Rotterdam, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Ladana“ vom Rotterdamschen Lloyd, der gestern aus Hollandisch-Ostindien hier ankam, mußte seine Brief- und Paketpost in England zurücklassen.

Der U-Boot-Krieg.

Ein feindlicher Dreimaster vernichtet.

W. T.-B. Bern, 23. Juni. (Nichtamtlich.) „Betit Journal“ meldet aus Hecamp: Der Dreimaster „France et Russie“ (323 Bruttoregistertonnen) wurde im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Ein englischer Leichter gesunken.

W. T.-B. Gorton (Suffolk), 23. Juni. (Nichtamtlich.) Ein Leichter wurde einige Meilen von Great Harmouth durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen. Die übrigen wurden schwer verwundet gelandet.

Der Dampfer „Aquila“ von einem österreichischen U-Boot torpediert.

W. T.-B. Christiansand, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Wie ein Telegramm aus Marseille an die hiesige Neederel Zeitung besagt, wurde der Dampfer „Aquila“ 100 Meilen vor Marseille von einem österreichischen Unterseeboot torpediert. Die gesamte Mannschaft ist gerettet. „Aquila“ war von Cardiff nach Livorno mit Kohlen unterwegs.

Zu dem Untergang des holländischen Dampfers „Ortis Tarba“.

W. T.-B. London, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Kapitän und Mannschaft des holländischen Dampfers „Ortis Tarba“ sind in Harmouth gelandet worden. Das Hinterschiff war durch eine Explosion weggerissen worden. Die Mannschaft ging in die Boote und wurde von einem Passagierdampfer aufgenommen.

Neue Verletzung der schwedischen Neutralität.

Die „Gms“ durch ein englisches U-Boot auf schwedischem Seegebiet torpediert.

W. T.-B. Stockholm, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß der deutsche Dampfer „Gms“ innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von einem englischen Unterseeboot torpediert wurde.

Die Lage im Westen.

Eine angebliche englisch-französische Generaloffensive im Westen.

Br. Zürich, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Haag: In London verlautet: Die jüngste dortige Kriegskonferenz behandelte Einzelheiten der bevorstehenden englisch-französischen Generaloffensive als Ergänzung der russischen Offensive im Osten.

Französische Erschöpfung und Friedenssehnsucht.

W. T.-B. Bern, 22. Juni. (Nichtamtlich.) In den französischen Blättern werden trotz der Zensur Erschöpfung und Friedenssehnsucht immer deutlicher erkennbar. Frankreichs Forderung nach einem Eingreifen der Engländer an der Westfront tritt immer mehr hervor. So sagt Marcel Godin in der „Humanité“: Die Engländer verfügen über ein ungeheures und tüchtiges Heer, mächtige Geschütze und reichliche Munition. Die Stunde ist da, wo dieses Heer zeigen muß, was es leisten kann. Es wird hoffentlich den Gang des Krieges jetzt ändern und so das mit Ungeduld erwartete Ende beschleunigen.

Die Radikalen und Radikalsozialisten für eine Vertrauensstagesordnung für das Kabinett Briand.

W. T.-B. Paris, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Vorgestern vormittag fanden vor der sechsten Geheimkongress-Sitzungen der einzelnen Kammerparteien statt, um zu einer etwaigen Tagesordnung Stellung zu nehmen. Die „Reit Journal“ meldet, haben die radikale und die radikalsozialistische Partei beschlossen, für eine Vertrauensstagesordnung für die Regierung zu stimmen.

Das Vertrauensvotum der Kammer für die Regierung beschlossen.

W. T.-B. Paris, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kammer hat mit 454 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Die sozialistische Minderheitsbewegung in Frankreich.

Br. Genf, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Im „Republikain du Centre“, einem Organ der Minderheit der französischen Sozialisten, macht der Abgeordnete Brizon Angaben über den Stand der Minderheitsbewegung in Frankreich. Danach hat die von den Teilnehmern an der Zimmerwälder Konferenz ausgegangene Strömung in Frankreich weit größeren Umfang angenommen, als bisher bekannt geworden ist. Brizon nennt als seine Anhänger neben den Abgeordneten Raffin und Blanc vor allem den früheren Finanzminister und Ministerpräsidenten Caillaux, ferner die

radikalen Politiker Boncot, Dalbiez, Paul Reunier und Conte du Serqueze und andere. Als Anhänger der sozialistischen Partei nennt Brizon 15 sozialistische Abgeordnete.

Neue Brandstiftungen im Hafen von Marseille.

Br. Genf, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Aus Marseille wehen neue Angriffe gegen die im Hafen liegenden Schiffe gemeldet. Mittwoch 2 Uhr brach Feuer auf dem französischen Dampfer „Ester“ aus. Kurz darauf wurde Feuer im Lagerraum des englischen Dampfers „Rifouzi“, wo große Mengen Fette und Öle eingelagert waren, gemeldet. Um 5 Uhr begann eine Ladung von 800 Säden Kobra in einem dritten Dampfer zu brennen. Um 6 Uhr brach ein Brand auf dem französischen Dampfer „Corre de Lorre“ aus, der eine Juteladung an Bord hatte. Alle Dampfer sind entweder völlig ausgebrannt oder schwer beschädigt.

Die fortgesetzte Verschlechterung der französischen Handelsbilanz.

W. T.-B. Paris, 23. Juni. (Nichtamtlich.) „Temps“ veröffentlicht die amtlichen Zahlen der Handelsstatistik. Danach betrug der Wert der Einfuhr im ersten Vierteljahr 1916: von Nahrungsmitteln 780 000 000 Franken, von notwendigem Industriebedarf 1 258 740 000 Franken, von Fertigfabrikaten 792 418 000 Franken; der Wert der Einfuhr betrug also 2 831 765 000 Franken, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1915 eine Zunahme von 650 767 000 Franken bedeutet. Dagegen betrug der Wert der Ausfuhr von Nahrungsmitteln im gleichen Zeitraum 1 41 144 000 Franken, des Industriebedarfs 235 012 000 Franken, der Fertigfabrikate 658 242 000 Franken, der Postlestei 72 541 000 Franken. Der Wert der Ausfuhr ist gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres um 195 855 000 Franken gestiegen. „Temps“ bemängelt, daß die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend übersteige, woraus sich für die Handelsbilanz ein immer ungünstigeres Verhältnis ergebe. Bei einem weiter regelmäßig verlaufenden Verhältnis zwischen den Käufen im Ausland und der Ausfuhr berechnet das Blatt, daß für das ganze laufende Jahre der Wert der Käufe im Ausland 5 Milliarden Franken übersteigen werde. Angesichts der Abhängigkeit des Wechselkurses von dieser Tatsache verlange die Lage eine ernsthafte Beachtung.

Ein Brief Zimmelmanns.

Berlin, 23. Juni. (Jenf. Bl.) Wie die „B. Z. a. M.“ meldet, hat der mit der Herausgabe eines Buches über den erfolgreichen Kriegsdienst der deutschen Flieger beschäftigte Herr Mallowitz in Berlin noch vor einigen Tagen von Oberleutnant Zimmelmann einen längeren Brief erhalten, in dem er über seine besonderen Neigungen und die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens ausführlich Mitteilung machte. Schon in seiner Jugend hatte er ein starkes Interesse für Maschinen und betätigte sich namentlich während seiner Studentenzeit reichlich sportlich. Viel Freude hatte er am rein mathematischen Studium. Am 1. August schloß er beim ersten Kriegsausflug auf einem Holzer-Eindecker gleich ein Flugzeug ab. Bis Anfang Juni wurden von ihm 15 Engländer abgeschossen, von denen 14 auf eigenem Gebiete liegen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Trakfront ist die Lage unverändert.

Infolge von Angriffen unserer Truppen sind die Russen, die sich im Engpaß von Patala befanden, aus diesem östlicher Richtung auf Kereus zurückgeworfen. Der Engpaß von Patala liegt 30 Kilometer östlich von Kasr Schirin in einer bergigen Gegend. Wir haben festgestellt, daß infolge des Angriffes vom 18. Juni, der nördlich Kereus zwischen persischen Kriegern und russischen Reitern stattfand, die letzteren in Unordnung zurückgeworfen wurden.

An der Kaukasusfront keine wichtigen Ereignisse. Im Zentrum schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Ein feindliches Kriegsschiff warf auf der Höhe von Tenedos einige Geschosse auf die benachbarte Küste und zog sich darauf zurück. Ein anderes Kriegsschiff, das bei Phocava und der Insel Keusten vorgehen wollte, suchte in der Richtung auf Mytilene die hohe See auf. Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

v. d. Goltz-Paschas Beisehung.

Für den verstorbenen Feldmarschall Frlhn. v. d. Goltz findet am 25. Juni, vormittags 9 Uhr, im kaiserlich-ottomanischen Kriegsministerium in Stambul eine militärische und kirchliche Trauerfeier statt. Am Nachmittag desselben Tages erfolgt die Beisehung der Leiche des Feldmarschalls auf dem Ehrenfriedhof im Vöschafstark. Bestellungen auf Kränze nimmt der Marineattaché Human in Pera entgegen.

Ein falscher russischer Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Juni. (Nichtamtlich. Agentur Mill.) Die Russen melden in ihrem Bericht vom 18. Juni, daß sie Serpol von neuem besetzt und unsere Truppen zurückgeschlagen hätten. Diese Behauptung entbehrt der Begründung. Kein russischer Soldat befindet sich gegenwärtig in Serpol und Umgegend. Als die Russen, die bei Kasr Schirin geschlagen waren, in Unordnung in Richtung Kermanschah flohen, hatten sie, um sich der Verfolgung zu entziehen, bei Serpol und Gebah eine kleine Streitmacht aufgestellt, die ebenfalls die Flucht ergreifen mußte, sobald die Unsrigen erschienen.

Die mexikanische Krise auf dem Höhepunkt.

Amerika vor dem Kriege mit Mexiko.

Nur geringe Aussichten für eine Beilegung des Konflikts! — Die amerikanische Volksstimmung einem Krieg abgeneigt. — Die Umzingelung der Truppen des Generals Pershing.

Br. Basel, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Havas meldet aus Washington: Von allen Seiten werden die Miliztruppen nach der mexikanischen Grenze geleitet, wo bereits 60 000 Mann reguläre Truppen eingetroffen sind. Amerikanische Schiffe blockieren die beiden Küsten Mexikos. In den amerikanischen Arsenalen herrscht große

Tätigkeit. Eine Division Torpedoboote ist in See gegangen. Die amerikanischen Panzerschiffe wurden auf der Höhe von Tampico-Beracruz gesichtet. Der „New York Herald“ sagt, es sei wahrscheinlich, daß die amerikanischen Truppen, wie im Jahre 1914, Beracruz, Tampico und Tuxpan besetzen werden, um die Verstärkung der Petroleumgruben zu verhindern. Die englischen und amerikanischen Gesellschaften gehören zu den Gruppen, die Petroleum für die englische Flotte produzieren. General Carranza soll den Krieg beschleunigen.

Dr. Rotterdam, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Obgleich die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Mexiko bisher noch nicht abgebrochen wurden, eröffnet der Beginn der Feindseligkeiten zwischen amerikanischen und mexikanischen Truppen nur geringe Aussichten auf friedliche Beilegung des Streits. Der bei Carranza zwischen amerikanischer Kavallerie und Anhängern Carranzas geführte Kampf endete offenbar mit einer Schlappe der Amerikaner. In den New Yorker Börsenkreisen herrscht panikartige Stimmung. Im Gegensatz zu dieser Meldung schildert die „Times“ in der gleichen Abicht des Flaumochens die Lage als für die Amerikaner sehr schwierig, falls sie in den Krieg gegen Mexiko ziehen würden. Die Schilderung über den Zustand der amerikanischen Militärs und deren Ausrüstung, die das Blatt gibt, ist für die Amerikaner wenig schmeichelhaft. Dem „N. Y.“ wird hierüber gemeldet: Die „Times“ berichtet aus New York, daß die Volkstimmung einem Krieg mit Mexiko äußerst abgeneigt sei. Die aufgebotene Militärs umfaßt 80 000 Mann. In New York glaubt man aber nicht, daß man auch nur einen erheblichen Bruchteil hiervon zusammenbekommen oder ausrüsten könne. Nach der Verfassung dürfe die Militärs übrigens auch nur zur Verteidigung innerhalb der Landesgrenzen verwendet werden. Die „Times“ sagt, daß Wilson vor einer sehr schwierigen Entscheidung stehe. Carranza wisse genau, daß die Stimmung und die Vorbereitungen für einen Krieg äußerst gering seien, und habe im übrigen in den Effekten von Tampico sowie den zahlreichen Amerikanern in Mexiko ausbrechende Repressalien. Vor allem aber dränge General Pershing verzweifelte Lage zu einer schleunigen Entscheidung, da ihm nur der sofortige Rückzug oder erhebliche Verstärkungen vor einer entscheidenden Niederlage reichten. Carranza soll über 60 000 Mann an der Grenze zusammengezogen haben, der amerikanische General aber habe höchstens 15 000 kampffähige Truppen. „Daily Chronicle“ schreibt: Die mexikanische Krise beruhe in hohem Grade im Interesse der Alliierten, da viele geübte amerikanische Munitionsarbeiter zur Nationalgarde oder Militärs einberufen und andere sich anwerben lassen würden. Allein eine Firma habe 600 Arbeiter zur Verfügung gestellt. („Daily Chronicle“ ist wenigstens so ehrlich, anzugeben, weshalb man in England keine Begeisterung für einen amerikanisch-mexikanischen Krieg aufbringen kann und nicht so besorgt um die Ehre Amerikas ist. Schriftl.)

Anzeichen für eine friedliche Beilegung?
W. T.-B. Washington, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Es sind Anzeichen für einen friedlichen Vergleich mit Mexiko vorhanden, doch ist Präsident Wilson entschlossen, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen, wenn seine Bemühungen um einen Vergleich scheitern sollten.

Carranzas feste Kriegsentschlossenheit.
Dr. Genf, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „New York Herald“ erzählt aus New York, daß Carranzas Entschluß, den Krieg zu beschleunigen, und den Befehl zur Mobilisation der mexikanischen Armee gegeben hat. Man hofft, daß der König von Spanien seine Vermittlung anbieten wird.

Das blutige Gefecht bei Carrizal.
W. T.-B. El Paso, 23. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Es wird bestätigt, daß vorgestern ein blutiges Gefecht bei Carrizal stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene, die Mexikaner verloren etwa 40 Mann einschließlich des Generals Gomez.

Fortsetzung der militärischen Rüstung der Union.
W. T.-B. London, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die militärischen Vorbereitungen gehen vorwärts. General Hurston fordert 80 000 Mann Militärs für den Grenzdienst. Kriegsschiffe werden nach der mexikanischen Küste gesandt, und man bespricht die Frage einer Blockade Mexikos. Man fürchtet, daß sie wirtschaftlich Nachteile, namentlich für Kanada, habe.

Eine Beschwerde des mexikanischen Gesandten bei Lansing.
W. T.-B. Washington, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Der mexikanische Gesandte hat bei Lansing Klage darüber erhoben, daß General Pershing Casa Grande besetzte. Er erklärte, dieses Vorgehen bedeute eine offene Feindseligkeit.

Größte Besorgnis in Washington.
W. T.-B. Washington, 23. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Hier herrscht die größte Besorgnis. Es scheint ungewiss, ob es sein, daß, wenn der Angriff der Mexikaner eine Folge von Carranzas Ultimatum gewesen ist, Wilson es als Kriegshandlung betrachten wird.

Der Krieg über See.
Zunehmende Kriegsmaterialbestellungen der Alliierten in Japan.

Dr. Genf, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Yonker Blätter melden, beauftragte das japanische Kriegsministerium 45 große Fabriken, die immer bedeutender werdenden Kriegsmaterialbestellungen der Alliierten auszuführen.

Die Neutralen.
Besuch eines deutschen U-Bootes im Hafen von Cartagena.

Der Dank des Kaisers an den König von Spanien.
W. T.-B. Cartagena, 23. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Das deutsche U-Boot „U 85“ kam vorgestern abend hier

an und ging an Bord, um Reparaturen vorzunehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän hatte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfons mit, das den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Romera aussprach. Das U-Boot fuhr um 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes.

Schweizerische Klagen über die Nachlässigkeit des Bierverbandes.

Betriebsstörungen in der schweizerischen Textilindustrie.
W. T.-B. Bern, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ beklagt sich über die Nichtinnehaltung eines Lieferungsversprechens der Entente. Die Verhältnisse, unter welchen die schweizerische Textilindustrie zu leiden habe, seien geradezu unerträglich geworden. Baumwolle, Baumwollzwirn und Garne kämen entweder so spärlich oder mit so großen Verzögerungen nach der Schweiz, daß trotz Bewilligung der S. S. S. Monate vergehen, bis die Waren eintreffen, so daß eine Menge von Arbeitern nur teilweise beschäftigt werden können und seit Monaten viele Maschinen stillstehen. Der Bundesrat wird aufgefordert, Schritte zu unternehmen, um die Verbandsstaaten daran zu erinnern, daß trotz der Erfüllung aller möglichen Formalitäten die Zufuhr große Störungen erleidet. Es sei die höchste Zeit, daß in der schweizerischen Versorgung aus den Verbandsländern eine rasche Besserung eintrete. Die Schweiz, die im Interesse der Menschlichkeit alles tue, um den Verkehr mit Gefangenen und Verwundeten aller Nationen zu ermöglichen, erwarte als ein Zeichen der Anerkennung neben höflichen Worten nun auch einmal Taten in der Form eines Entgegenkommens der zuständigen Regierung.

Bemühungen der Schweiz um die Warenausfuhr nach Deutschland.

Dr. Genf, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der schweizerische Bundesrat hat Schritte unternommen, der Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes, W. Ador, zu bestimmen, sich in einer außerordentlichen Mission der schweizerischen Regierung nach Paris zu begeben, um die Erlaubnis der französischen Regierung zu der von der deutschen Regierung verlangten Ausfuhr der in der Schweiz zurückgehaltenen Waren zu erwirken.

Zur Wareneinfuhr in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher es bis auf weiteres verboten wird, daß hier vom Ausland eingeführte Waren, deren Weiterausfuhr gegen das erlassene Ausfuhrverbot oder gegen die abgegebenen Erläuterungen verstoßen würde, für ausländische Rechnung aufkauf und eingelagert oder auf andere Weise dem inländischen Verbrauch entzogen werden.

Ein dänisches Dementi.
England und die Weltburchfahrt.

W. T.-B. Kopenhagen, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zu der Meldung eines russischen Blattes, daß England bezüglich der Durchfuhr durch den großen Belt mit Dänemark direkte Verhandlungen eingeleitet habe und daß England nicht beabsichtige, den Durchgang zu erzwingen, sondern die Angelegenheit freundschaftlich mit Dänemark zu regeln wünsche, bemerkt die „National Tidende“, daß diese Meldung, die an sich einen sensationellen Charakter trage, wie das Blatt an zuständiger Stelle erfährt, jeder Grundlage entbehre.

Neue Unruhen in Barcelona.

Genf, 23. Juni. (Jenz. Bl.) Die Habas-Agentur meldet aus Barcelona: Die Polizei zerstreute ausländische Kundgeber. Es kam zu Zusammenstößen, wobei auch mehrfach geschossen wurde. Der Gouverneur meldet, daß die Ruhe wiederhergestellt sei. Die Zeitungen sind der Ansicht, die Lage sei immer noch unklar.

Weitere abtrünnige Provinzen in China.

W. T.-B. Petersburg, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking, daß die Provinzen Kuangtung, Honan und Szetschuan beschlössen haben, die Peking Regierung nicht mehr anzuerkennen.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Verhandlungen, betr. Verkehrsverbesserungen im Bierbund.

W. T.-B. Sofia, 23. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Vertreter der Post- und Telegraphenverwaltungen des Bierbundes zu Verhandlungen, betreffend Verbesserung des militärischen und privaten Telegraphenverkehrs durch Vermehrung der Linien und Anstellung vollkommener Apparate, sind zum erstenmal zur Beratung zusammengekommen. Verkehrsminister Apostolow begrüßte die Teilnehmer und drückte seine Befriedigung darüber aus, daß Bulgarien als Versammlungsort gewählt worden sei und hob die Bedeutung der Beratungen für die Festigung der Freundschaft der Bierbundsstaaten und die Förderung der Industrie und des Handels hervor.

Ein neuer feindlicher Fliegerangriff auf die offene Stadt Karlsruhe.

Zwei Fluggesce heruntergesch.

W. T.-B. Karlsruhe, 23. Juni. (Amtlich.) Von zuständiger Seite geht uns folgende Mitteilung zu: Gestern nachmittag belegten feindliche Flieger die offene Stadt Karlsruhe aus außerordentlich großer Höhe mit Bomben. Bedauerlicherweise fielen zahlreiche Zivilpersonen, vor allem Frauen und Kinder, die einer Vorstellung anwohnen wollten, dem Angriff zum Opfer. Militärisch bedeutungsvoller Schaden ist nicht angerichtet worden. Bis jetzt steht fest, daß zwei Fluggesce, darunter ein englisches, links des Rheins zur Landung gezwungen worden sind. Die Insassen sind gefangen.

Der parlamentarische Beirat für die Volksernährung.

Dr. Berlin, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Im Reichsamt des Innern ist heute vormittag der parlamen-

tarische Beirat für die Volksernährung zusammengetreten, um auch seinerseits zu dem Wirtschaftsplas für das neue Erntejahr Stellung zu nehmen. An den Verhandlungen, die von Staatssekretär Dr. Helfferich geleitet werden, nimmt vom Reichsamt des Innern auch Unterstaatssekretär Febr. v. Stein teil. Es sind ferner Vertreter der preussischen Ministerien sowie der einzelnen Kriegswirtschaftsgesellschaften anwesend.

Die Gerichtsverhandlungen gegen den Abgeordneten Liebknecht.

Dr. Berlin, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Hauptverhandlung gegen den Abgeordneten Karl Liebknecht findet am 28. Juni vor dem Königl. Kommandanturgericht in der Lehrter Straße statt.

Prinz Georg von Griechenland in Berlin.

Dr. Berlin, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Prinz Georg von Griechenland, der Bruder König Konstantins, ist gestern abend, wie das „N. Y.“ erfährt, in Berlin eingetroffen. Der Prinz verbrachte den heutigen Tag in der Reichshauptstadt und begibt sich heute abend zunächst nach der Schweiz.

Errichtung einer Nachrichten-Abteilung der „Z.-G.-B.“

W. T.-B. Berlin, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Die Zentralkaufgesellschaft m. b. H. teilt mit, daß sie zur Erleichterung des Verkehrs mit der Presse und anderen Organen der Öffentlichkeit eine Nachrichtenabteilung eingerichtet hat. Sie bittet daher alle einschlägigen Anfragen an diese Stelle, und zwar brieflich, unter der Adresse Behrenstraße 21, Telefonanschluß Amt Zentrum 9520, drahtlich unter Zentralkauf Nachrichtenstelle Berlin, zu richten.

Deutsches Reich.

Soj- und Personal-Nachrichten. Fürst Jost Christian zu Stolberg-Rohla, Rittmeister in einem Garde-Kavallerieregiment, wurde bei den Kämpfen am Stur durch einen Beschuß schwer verwundet. Der Fürst ist ein Bruder der Herzogin Elisabeth zu Wiedenburg-Schwarzen und steht im 30. Lebensjahr. Dem Geheimen Oberjustizrat und vortragenden Rat im Justizministerium Fritsch in Berlin ist der Charakter als Wirklicher Geheimen Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

Bundesratsbeschlüsse. In der Sitzung des Bundesrates vom 21. d. M. gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über die Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Seilerwaren; der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Vorverkaufes von Getreide der Ernte 1916 und der Entwurf einer Verordnung über untaugliches Schuwerkzeug sowie der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Erntevorschläge für 1916.

Eine Präsentationswahl zum Herrenhaus. In den Kreisständehaus zu Lissa (Posen) erfolgte am 21. Juni durch den Vorstand des alten besetzten Grundbesitzes in dem Landchaftsbezirk Frauastadt eine Präsentationswahl für das Herrenhaus an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Chlapowski-Ropaszewo. Gewählt wurde der Rittergutsbesitzer Sigismund v. Chlapowski-Ture mit 24 von 29 abgegebenen Stimmen.

Heer und Flotte.

50jähriges Militärjubiläum des Königs von Württemberg. Am 21. d. M. beging der König von Württemberg sein 50jähriges Militärjubiläum. Die Blätter erinnern daran, von welchem Wert für die Schlagfertigkeit der württembergischen Armee und die Leistungsfähigkeit ihrer höheren Truppenführer die vom König 1868 mit Preußen abgeschlossenen Vereinbarungen waren, durch die der Übergang geeigneter württembergischer Offiziere in höhere preussische Kommandostellen gesichert wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die erste Fleischverteilung nach dem System der festen Kundschaft.

Morgen beginnt die Verteilung des Fleisches an die hiesigen Einwohner durch die Metzgereien, und zwar nach dem System der festen der einzelnen Metzgereien zugewiesenen Kundschaft. Der Magistrat teilt uns hierzu das Folgende mit:

Die Einwohnererschaft wird gebeten, diese Mitteilung aufs genaueste zu beachten; von ihrer Beachtung hängt die glatte Abwicklung der Fleischverteilung ab.

Jeder Fleischbezugsberechtigte darf gegen seine Fleischkarte oder gegen den Fleischbezugschein nur bei dem Metzger kaufen, auf den die Karte oder der Bezugschein lautet. Es war unmöglich, allen Wünschen der Einwohnererschaft auf Zuweisung an bestimmte Metzger stattzugeben. Hätte der Magistrat sich allein nach den Wünschen der Einwohnererschaft auf Umschreibung ihrer Fleischkarten auf andere Metzger können zunächst nicht berücksichtigt werden. Diese Mitteilung gilt zugleich als Antwort auf die zahlreichen schriftlich und mündlich gestellten Anträge einzelner. Der Magistrat behält sich vor, in einzelnen Fällen berechtigten Wünschen für spätere Fleischverteilungen entgegenzukommen.

Da jeder Metzger so viel Fleisch zugewiesen erhält, als er Kunden hat, so wird die Bevölkerung einsehen, daß sie sich streng an den ihr zugewiesenen Metzger halten muß, sonst kann der einzelne Metzger dem an ihn gestellten Bedürfnis nicht gerecht werden. Da das Fleisch von dem Fleischamt an die Metzger entsprechend der Kundenzahl verteilt wird, so erleidet der einzelne Kunde dadurch, daß er einem bestimmten Metzger zugewiesen ist, keinen Nachteil bezüglich der Qualität des Fleisches oder der Qualität der Wurst (dieser wird auch im Auftrag des Fleischamts einheitlich von einzelnen Metzgern hergestellt und durch das Fleischamt an alle Metzgereien verhältnismäßig verteilt). Selbstverständlich ist, daß der Magistrat sich bemühen wird, für die nächste Fleischverteilung weite Wege zur Metzgerei zu ersparen. Diesmal werden die wenigen, die es betrifft, gebeten, auch die Unannehmlichkeit eines weiten Weges auf sich zu nehmen.

Um ein unnütiges Gebränge vor den Metzgereien zugewiesenen Kunden vor den Metzgereien zu vermeiden, ist es

Amliche Anzeigen. Bekanntmachung. Am 26., 27., 28., 29. und 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund-Schachthaus statt.

Amliche Anzeigen. Sonnenberg. Bekanntmachung. Der Verkauf von Rind-, Kalb-, Schweinefleisch und Wurst bei den vier hiesigen Metzgereien findet statt am Samstag, den 24. Juni, und zwar gegen Vorlegung der Fleischbezugskarten.

Grill. Maß-Korsetts. fertigt Arbeiterin an. Wägige Preise, gute Verarbeitung, Discretion. Besteigende Garantie für idellenen Sitz. Beste persönliche Referenzen. Korsetts werden gewaschen und repariert, wie neu.

Ein altes und ein besseres Klavier gesucht. Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einrichtung, Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Raffenschränke, Kunst- u. Aufstufschalen u. Gelegenheitskäufe.

Dauermieter sucht zum 1. Juli in Privathaus in Wiesbaden oder Vorort möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1. Etage, Zentralheizung, elektr. Licht, Bedienung, Off. mit Preisangabe u. S. 818 an den Tagbl.-Verlag.

Verzeichnis der in der Zeit vom 7. bis einschl. 15. Juni 1916 bei der Kgl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden. Gefunden: 3 Aneifer, ein Damenregenschirm, bares Geld in Papierschneidem, 2 Anhänger mit Bildnissen, 1 eiserne Handkarron, 1 Milchkanne, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 gold. Herrenring (Stein fehlt), 1 Anabenmütchen, eine Schilfröde, 1 Kinderregenschirm, ein gold. Armreif, 1 kleine Brosche.

Nichtamliche Anzeigen. Bin bis 12. Juli verreis. San.-Rat Dr. Dudenhöller. Vertreter sind die Herren: Geh.-Rat Dr. Ramdohr, Adelsheidstr. 18, Dr. Mäckler, Adelsheidstr. 22.

Schlafzimmer, hell eichen, massiv, Bett m. Korbhaar, Steil. Spiegelschrank, Waschkom. mit Spiegel, Bettisch, 2 Stühle zu verf. Ausf. erweist Aug. Debus, Blücherstr. 35, 2.

Intelligenter Lehrjunge für feines Geschäft mit interess. Branche gesucht; bessere Schulbildung erwünscht. Selbstsch. Offerten unter R. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Blutarmut: Trilex ist ein sicher wirkendes, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutbildendes Kräftigungsmittel. Nachahmungen weise zurück. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11.

Nr. 37. Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts. 1916.

(Nachdruck verboten.) Inhalt. 1) Argentinische 3 1/2% äußere Anleihe von 1889. 2) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905. 3) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.

15734 13 (500), 16583 3, 20344 16, 22305 19 (25,000), 25823 11, 41577 4, 64829 17, 74740 25, 81124 2 7, 82540 2 11 (2500), 91441 9, 101651 5, 123335 11, 137786 23, 149663 19, 152308 24, 188745 21, 189141 4 (500) 10, 160146 11, 166572 5.

405 744 916 1044 240 286 311 377 484 769 783 891 * 2057 111 143 318 387 762 831 837 950 3030 181 138 474 489 983 * 4468 470*.

9) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905. 66. Verlosung am 15. Mai 1916. Zahlbar am 1. Juni 1916. Serien: 375 467 871 2608 9534 11664 13251 13689 13765 13893 14223 15860 18422 18632.

11) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anl. von 1881 IV. Emission. Eine Verlosung findet in diesem Jahre nicht statt. 12) Union, A.-G. für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie zu Dortmund, 4 1/2% konv. Teilschuldversch. von 1900.



Zöpfe
kauft man am billigsten bei
Detle
Nicholsberg
6.

Wichtigster edler Sekt, anerkannt bester Traubenweinselt, natürliche Flaschen-Gärung, Grünland-Bitter-Sekt, Probeflässe, 12 Bl., 40 Bl., Nachh. vertheuert u. versandt ab Keller. F104 Alphonse Bouche, Hochheim a. M.

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim
Walfmühlstraße 21 a,
Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wäschebürsten zc. zc., ferner Fußmatten, Klopfer zc., Strick- und Häkelarbeiten.

Klavierstimmen.
Möhrtische werden schnell und billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 206
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Miet-Pianos Schmitz
Harmoniums. Rheinstr. 52

Gut u. billig
sind meine Einkoch-Gläser



'Spezial' und 'Monopol'

Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt. 600
Einkoch-Apparate
komplett, 950
jetzt noch 9 Mk.

'Ideal'-Einkochdosen.
Nietschmann
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauches in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung v. 25. September/4. November 1915 und der Bundesratsverordnung, betreffend die Fleischversorgung vom 27. März 1916, wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle und mit Zustimmung der zuständigen Behörde folgendes verordnet:

1.
Fleisch im Sinne dieser Verordnung ist frisches Fleisch und Gefrierfleisch von Rindvieh, Mälbern, Schafen und Schweinen, ferner alle aus diesem Fleisch hergestellten Fleisch- und Würstwaren. Ausgenommen sind: Ochsenschwanz, Kopf von Mälbern und Schafen, Füße von Mälbern und Schweinen, Knochen (soweit sie nicht als Beilage gegeben werden) und Freibankfleisch; ferner das Fleisch von Wild, Geflügel, Kaninchen und Fische.

Der Verordnung unterliegt das durch Schlachtung hiesigen und von außerhalb eingeführten Viehes gewonnene Fleisch und alles von außerhalb eingeführte frische Fleisch. Nicht betroffen von dieser Verordnung sind alle bei ihrem Inkrafttreten in Wiesbaden befindlichen und alle später von außerhalb eingeführten Dauerwaren und Fleischkonserven.

2. Verteilungsmassstab.
Die Verbrauchsmenge wird gleichmäßig für jede Person ohne Unterschied festgesetzt. Bei besonderen Erkrankungen, die einen größeren Fleischgenuss unbedingt notwendig machen, kann der Magistrat nach Anhörung des von ihm bestimmten Vertrauensarztes von der durchschnittlichen Menge abweichen. Den sich längere Zeit in hiesigen Hotels usw. aufhaltenden Kurzgästen (Kurzortspflichtigen oder von der Kurkarte befreiten Personen) kann der Magistrat eine den allgemeinen Durchschnitt übersteigende Fleischmenge zuweisen. Diese muß sich nach der jeweils zur Verfügung stehenden Gesamtmenge richten und darf höchstens 600 Gramm frisches Fleisch (im Sinne dieser Verordnung) für die Person und Woche betragen. Für nicht kurzortpflichtige, in Gasthöfen usw. vorübergehend wohnende Fremde (Passanten) darf die Höchstmenge für die Person und Woche 375 Gramm frisches Fleisch nicht übersteigen.

3. Verteilungsverfahren.
Vom 21. Juni d. J. ab darf von Reggern Fleisch nur noch abgegeben werden:
a) an Einzelverbraucher (Haushaltungen) gegen Bezugskarten;
b) an Hotels, Wirtschaften, Gasthöfe, Fremdenheime, Anstalten usw. gegen Bezugsscheine.

Die Bezugskarten (Fleischkarten), welche auf Grund der Protokollausweise ausgegeben werden, sind in einzelne, auf 25 Gramm lautende Abschnitte eingeteilt. Je nach der zur Verfügung stehenden Gesamtmenge bestimmt der Magistrat, wieviele dieser Abschnitte in jeder Woche in Kraft treten.

Die Abschnitte sind nur zum Einkauf gültig, solange sie mit der Hauptkarte noch fest verbunden sind. Lose Abschnitte sind überhaupt ungültig, im Uebrigen verfallen die Abschnitte nach Ablauf der jeweils vom Magistrat festgesetzten Gültigkeitsdauer.

Die Bezugsscheine für Hotels usw. lauten auf eine Woche und verfallen nach Ablauf derselben.

Die angegebenen Gewichtsmengen beziehen sich auf Fleisch mit der nach der Höchstpreisverordnung vom heutigen Tage zulässigen Knochenbeilage, sowie auf Fleisch- und Würstwaren. Wer schieres (knochenfreies) Fleisch, Junge, Kalbleber, Kalbsmilch oder Schwartemagen erhält, hat nur Anspruch auf vier Fünftel der festgesetzten Menge.

Verlorene Fleischkarten und Bezugsscheine werden unter keinen Umständen ersetzt.

4. Bezugsregelung für die Verbraucher.
Die Fleischkarten und Bezugsscheine berechtigen nur zur Einkauf in demjenigen Geschäft, auf welches sie lauten. Der Magistrat kann bestimmen, daß die Verbraucher abwechselnd nur an bestimmten Tagen und in bestimmter Reihenfolge zum Einkauf zugelassen werden, und daß die Bezugsberechtigung erlischt, wenn das Fleisch nicht bis zu einer bestimmten Zeit abgeholt ist. Ausgenommen von diesen Einkaufsbeschränkungen sind alle von auswärts eingeführten Dauerwaren, welche — soweit vorhanden — ohne Karte in jedem einschlägigen Geschäft während der allgemeinen Verkaufszeit eingekauft werden dürfen; ferner Wild, Geflügel, Kaninchen und Fische.

Die Fleischkarten und Bezugsscheine geben kein Anrecht auf den Bezug bestimmter Fleischsorten, Fleischwaren und Fleischstücke. Fleisch kann nur insoweit bezogen werden, als den Reggern die entsprechende Fleischmenge von dem Fleischamt zugewiesen worden ist. Verbraucher, welche frisches Fleisch im Sinne dieser Verordnung von außerhalb erhalten oder Fleisch aus eigener Schlachtung gewinnen (Selbstversorger) haben die Menge binnen drei Tagen unter Vorlage der etwa in ihrem Besitze befindlichen Fleischkarten und Bezugsscheine zwecks Anrechnung bei dem städtischen Lebensmittel-Verteilungsamt anzumelden.

5. Bezugs- und Verkaufsregelung für Verkäufer.
Die Verkäufer von frischem Fleisch erhalten die auf sie entfallende Fleischmenge von dem Städtischen Fleischamt zugewiesen. Die Bestimmung der Fleischsorten, ob Rind-, Kalb-, Schaf- oder Schweinefleisch, Fleisch von inländischem oder ausländischem Vieh, frisches Fleisch oder Gefrierfleisch, bleibt dem Städt. Fleischamt vorbehalten.

Die Verkäufer dürfen frisches Fleisch — auch an ihren eigenen Haushalt — nur gegen Fleischkarte oder Bezugsschein abgeben. Sie sind verpflichtet, die ihnen zugewiesenen Kunden zu versorgen.

Bei Abgabe von Fleisch gegen Fleischkarten müssen die Verkäufer die entsprechende Anzahl von Kartenabschnitten einbehalten, bei Abgabe gegen Bezugsscheine die gelieferte Menge in diese Scheine und gleichzeitig in eine von ihnen zu führende Fleischverkaufsliste eintragen. Bei jedem neuen Fleischbezug müssen die Regger die bei ihnen abgegebenen Fleischkarten und die Fleischverkaufsliste zwecks Nachprüfung abliefern. Hierbei werden für die beim Ausfinden entstandenen Gewichtsverluste bis zu 12 v. Hund. gutgerechnet. Im übrigen bleiben für den Abrechnungsverkehr besondere Bestimmungen vorbehalten, ebenso über den Fleischverkauf und das Offenhalten der Läden.

Alle dieser Verordnung unterliegenden Waren dürfen auch auf Bestellung ins Haus gefandt werden.

Verkäufer, welche zum Zwecke des gewerblichen Verkaufes frisches Fleisch von außerhalb erhalten, haben die Menge und den dafür bezahlten Preis binnen 3 Tagen bei dem Städt. Fleischamt schriftlich anzumelden.

6. Verkaufsregelung für Wirtschaften usw.
Aus frischem Fleisch hergestellte Fleischgerichte dürfen nach dem 21. Juni 1916 in Wirtschaften usw. abgegeben werden:
a) an Einwohner nur gegen Abschnitte der allgemeinen Fleischkarte;
b) an Fremde, die in Wiesbaden in Hotels usw. wohnen und außer dem Hause essen wollen, nur gegen Tagesfleischkarten;
c) an durchreisende Fremde, die in Wiesbaden nicht übernachten, ohne Vorlage von Karten, nach den besonderen Vorschriften des Magistrats.

Die Wirtschaften dürfen an jeden Gast während einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabreichen. Die für jedes Fleischgericht zu verwendende Fleischmenge wird einheitlich auf 75 Gramm (in rohem Zustande einschließlich Knochen) festgesetzt.

Die Tagesfleischkarten berechtigen zur Abgabe je eines Fleischgerichts. Sie werden vom Magistrat an die Inhaber von Hotels usw. verabsolgt, die

sie einzeln an die bei ihnen wohnenden Fremden auf deren Antrag weitergeben. Jedem Fremden darf nicht mehr als eine Tagesfleischkarte für jeden Fleischtag ausgehändigt werden. Die Karte ist nur für den Ausgabetag gültig und muß zu diesem Zweck von dem Hotel- usw. Inhaber mit Datum und Firmenstempel versehen werden.

Den Besitzern von Hotels usw. werden die ausgegebenen Tageskarten bei der Erteilung des Fleischbezugscheines für die jeweils folgende Woche angedreht.

Bei der Verabreichung von Fleischgerichten ohne Fleischkarte an durchreisende Fremde müssen die Wirte sich die Abgabe in einer besonderen Verkaufsliste bescheinigen lassen.

Ueber die Anrechnung der in den Städt. Volksküchen zur Ausgabe gelangenden Fleischgerichte auf die Fleischkarte werden durch den Magistrat besondere Bestimmungen getroffen.

7.
In allen Zweifelsfällen kann der zuständige Magistratsbezirk selbstständig entscheiden.

8. Besondere Bestimmungen.
Der Magistrat erläßt alle zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen.

9. Strafbestimmungen.
Wer den vorstehenden Anordnungen und den hierzu zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

10. Inkrafttreten.
Die Verordnung tritt mit dem 21. Juni 1916 in Kraft.
Wiesbaden, den 9. Juni 1916.
Der Magistrat.

Ausführungsbestimmungen.

1.
Das Inkrafttreten der vorstehenden Verordnung wird auf den 24. Juni verschoben.

2.
Die Fleischbezugscheine für Hotels, Anstalten usw. werden erstmalig am **Freitag, den 23. Juni, Rathaus Zimmer 35,** während der Vormittagsdienststunden ausgegeben.

3.
Für die Zeit bis zum 27. Juni einschließlich sind die Abschnitte 1—5 der Fleischkarte zum Einkauf gültig. Sie berechtigen den Inhaber zum Einkauf von 200 Gramm Fleisch (mit Knochen) in der auf der Fleischkarte angegebenen Metzgerei.

Das Abtrennen der Karten-Abschnitte darf nur von den Verkäufern vorgenommen werden. Lose Abschnitte sind ungültig.
Der Fleischverkauf kann in der ersten Verkaufswoge nur an einem Tage stattfinden, und zwar an die Inhaber von Bezugsscheinen am **Samstag, den 24. Juni, vormittags 7—8 Uhr.**

Die Inhaber von Fleischkarten werden wie folgt zum Einkauf zugelassen:
Samstag, den 24. Juni,
vormittags 8—11 Uhr Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben A—F;
vormittags 11—1 Uhr Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben G—L;
nachmittags 2—5 Uhr Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben M—R;
nachmittags 5—8 Uhr Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben S—Z.

Sonntag, den 25. Juni,
vormittags 7—9 Uhr alle Haushaltungen, die tags zuvor kein Fleisch bezogen haben.

Am 25. Juni von 9 Uhr ab ist die Bezugsberechtigung der Kartenabschnitte 1—8 erloschen. Die Regger dürfen abdam über etwa noch vorhandene Fleischmengen frei verfügen.

Die Metzgerei R. Baum, Ellenbogengasse, gibt rituell geschlachtetes Fleisch am 22. Juni während der gewöhnlichen Verkaufszeit gegen Fleischkarten an die ihr zugewiesenen Kunden ab.

Für den Verkauf in den folgenden Wochen ergeben sich besondere Bekanntmachungen.
Wiesbaden, den 20. Juni 1916.
Der Magistrat.

Verordnung betr. Höchstpreise für Rind-, Kalb-, Schaf- u. Schweinefleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199), betr. die Fleischversorgung, in Verbindung mit den Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 und 728), betr. die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung, werden folgende Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt:

§ 1.

	Für 1 Pfund:
1. Rindfleisch.	
Suppen- und Bratfleisch mit 25% Knochenbeilage	2.20 M
Lenden- und Roibraten mit 33 1/4% Knochenbeilage	2.40 M
Junge (an der Jungengeingabel quer abgeschnitten, ohne Knochenbeilage)	3.80 M
Ochsenchwanz	1.50 M
Knochen	0.50 M
2. Kalbfleisch.	
Gals und Brust mit 10% Beilage	2.20 M
Keule und Rücken mit eingewachsenen Knochen ohne weitere Beilage	2.80 M
Sonstiges Kalbfleisch mit 33 1/4% Beilage einschließlich der eingewachsenen Knochen	2.40 M
Leber und Milcher (ohne Knochenbeilage)	2.80 M
Lungen und Herz (ohne Knochenbeilage)	1.50 M
Kalbfüße	0.40 M
Kalbskopf je nach Größe Stück	4.50—6 M
3. Schaffleisch.	
Gals und Brust	2.40 M
Schulter- und Kammstück mit eingewachsenen Knochen	2.60 M
Keule und Rücken	3.— M
Lunge und Herz (ohne Knochenbeilage)	1.— M
4. Schweinefleisch.	
Frisches Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen	1.00 M
Frisches ausgebeintes Schweinefleisch mit 30% Knochenbeilage	1.00 M
Geschchnittene Koteletts	2.40 M
Lenden (ohne Knochenbeilage)	2.80 M
Füße	0.40 M
Frisches Fett	2.20 M
Ausgelassenes Fett	2.60 M
Wurstfett	1.80 M
Gefalgernes Fleisch, Zuschlag zum frischen Fleisch	0.20 M
5. Würst.	
Blut- und Leberwurst	1.80 M
Fleischwurst	2.20 M
Schwartemagen	2.20 M
Bratwurst	2.20 M

§ 2.
Bei allen Knochenbeilagen sind die eingewachsenen Knochen in der möglichst Knochenmenge einbezogen.

§ 3.
Rindfleisch im Sinne der Hofverordnung ist Fleisch von Ochsen, Bullen, Kühen und Käsen, Schafffleisch das Fleisch von Schafen und Hammeln, Wildfleisch das Fleisch von Wildtieren jede Abgabe an Verbraucher (Privathausbesitzungen, Hotels, Restaurationen usw.)

§ 4.
Bei Schweinen sind zwei Drittel des Schlachtgewichts in frischem Zustande zu verkaufen. Ein Drittel ist zu Wurst zu verarbeiten, und zwar insbesondere die Vorderhälften, Seitenstück, Rippchen, Rinnbuden und das Gewebe. Andere Wurstarten, als die in § 1, Ziffer 5, angegebenen, dürfen nicht hergestellt werden. Das Räuchern von Schweinefleisch ist nicht gestattet; gefolgt dürfen nur diejenigen Mengen werden, welche bei frischem Verkauf nicht gleich Absatz finden.

§ 5.
Vorstehende Höchstpreisfestsetzung bezieht sich nicht auf Fleisch ausländischer Herkunft und auf Gefrierfleisch; ferner nicht auf von auswärts eingeführte Dauerwaren und Konserven.

Die Preisprüfungsstelle wird ermächtigt, für frisches Fleisch ausländischer Herkunft und für Gefrierfleisch besondere Preise jeweils festzusetzen.

Für von auswärts nach Wiesbaden eingeführte Dauerwaren und Konserven gelten folgende Bestimmungen: Die eingeführte Ware ist dem Fleischamt während der üblichen Dienststunden auf dem Schlachthof, bevor die Ware zum Verkauf gestellt wird, vorzuführen, wo sie unter amtlicher Kontrolle durch Kommissarien oder in anderer, vom Fleischamt festzusetzender Weise als Ware, die von auswärts bezogen ist, gekennzeichnet wird. Die Verkäufer sind verpflichtet, diese Kennzeichnung an den eingeführten Stücken bis zum völligen Verlaufe derselben zu bewahren. Sie sind ferner verpflichtet, der amtlichen Preisprüfungsstelle, Marktstraße 1/3, die Menge und den Erzeugnispreis nachzuweisen, und den in Aussicht genommenen Verkaufspreis anzugeben. Zu dem vom Verkäufer der Preisprüfungsstelle mitgeteilten Verkaufspreis darf die Ware sofort verkauft und der Verkauf fortgesetzt werden, sofern nicht die Preisprüfungsstelle binnen 5 Tagen den Verkaufspreis beanstandet.

Die bereits in Wiesbaden befindlichen, von auswärts bezogenen Dauerwaren und Konserven sind in der Zeit vom 20. Juni bis 24. Juni dem Fleischamt auf dem Schlachthof zwecks Kennzeichnung als von auswärts bezogener Dauerware und Konserven vorzuführen.

Die Anmeldung bei der Preisprüfungsstelle und die Mitteilung des in Aussicht genommenen Verkaufspreises hat gleichzeitig in der Zeit vom 20. Juni bis 24. Juni zu erfolgen.

§ 6.
Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914/21. Januar 1915.

Zu widerhandlungen werden hiernach mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Auch kann auf Grund der Bundesstrafverordnung vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603), betr. Herabsetzung unzureichender Preisen vom Handel, der Handelsbetrieb untersagt oder das Geschäft geschlossen werden.

§ 7.
Die festgesetzten Höchstpreise gelten vom 21. Juni ds. Js. ab. Im übrigen tritt die Verordnung mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. F 255
Wiesbaden, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

Städtischer Fleischverkauf

Querstraße 1, Ecke Nerostraße, Schulgasse 7, Wellrißstraße 46, Ecke Hellmundstraße.

Frisch eingetroffen: **Schneehühner** per Stück **Mk. 3.50.**
Abgabe an Hotels, Pensionen, Anstalten und Private ohne Fleischkarte.
Bei größeren Bestellungen Lieferung frei Haus.
Telephon 4127. F256

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Onkel und Schwiegersohn,

Walter Alban,

Kapellmeister.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Tilly Alban, geb. Weigand.
Ottilie Alban, geb. Jak. Alban.

Wiesbaden (Neuberg 3), den 21. Juni 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Blumen-spenden bei dem Hinscheiden meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, sage ich im Namen meiner ganzen Familie herzlichen Dank.

Frau Margarete Broel.

Wiesbaden, 21. Juni 1916.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einem Jahre erst erhielten wir die schmerzliche Gewißheit, daß unser bisher vermißter geliebter Sohn und Bruder,

Dipl. ing. Erich Moeller

Leutnant d. L. im Königl. sächs. Grenadier-Landwehr-Regiment 100
Ritter des Eisernen Kreuzes und des sächs. Albrechtsordens

am 20. Juni 1915 den Heldenort fürs Vaterland gestorben ist.

Eduard Moeller, Direktor, und Frau,
geb. **Widmann,**
Georg Moeller, Leutnant d. R.,
Walter Moeller, Unteroffizier,
Otto Moeller, Leutnant d. R.,
Eduard August Moeller.

Biebrich, Juni 1916.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im 74. Lebensjahre mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Königl. Stations-Assistent a. D.

Albert Saalborn,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Im stille Teilnahme bitten

In tiefer Trauer:
Frau Elise Saalborn, Bwe.,
und Kinder.

Wiesbaden, Honnef a. Rh., Biebrich a. Rh., den 22. Juni 1916.
Dohringstr. 31, 2.

Die Einäscherung findet Samstag, den 24. Juni, 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen und Blumenpenden absehen zu wollen.

Statt jeder besonderer Anzeige.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, treusorgender Schwiegervater und Grossvater, Bruder und Schwager, der

Rentner J. Wolff,

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Wolff, geb. Lederer.

Wiesbaden, Chicago, New-Orleans, Dallas (Texas), Höchst (Main),
den 22. Juni 1916.

Die Einäscherung findet Montag, den 26. Juni, nachmittags um 4 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders für die Kranzpenden, der Garnisonverwaltung für die militärischen Ehren und Herrn Pastor Weinheimer für die trostreichen Worte am Grabe.
Marie Dagner, geb. Conrad,
Familie Conrad.

Einmach-Kessel

Original-Kosmos-Geschirr

unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte

10 Liter Inhalt Mk. 7.50.

WILH. HÖCKER

Grossküchen-Einrichtungen

Schillerplatz 2.

Fernsprecher 6424.

